Natur-Beschreibung der Gemarkung Gunzenau

(Wortgetreue Abschrift)

Die Gemarkung Gunzenau schließt sich anzüglich an zwei der höchsten Anhöhen des Vogelsgebirges, die Naxburg und Gunzenauhöhe, hat zwar durch diese besonders am Gunzenauerhorst in einigen Lagen etwas Schutz gegen die kalten Winde. Der Schnee häuft sich aber deshalb um so mehr und gereicht bei nicht zu spätem Abgang zu großem Nachteil. Der Boden ist ziemlich, auch die Gewinn nicht zu abhängig, nur die Saat- und Erntezeit zu beschränkt, so daß der Fleiß derer Einwohner im Frühjahr nicht zum Anfang und im Herbst nicht ans Ende zu gelangen weiß. An der Nahrungserzeugung als Feldbau hat diese Gegend keine, wobei das rauhe Klima nicht gestattet etwas auf eine andere Art, als durch Viehzucht heraus zu ziehen, indem der Boden durch Dung erwärmt werden muß. Gemeßene Staats-Abgaben und deren richtige Bestreitung sind im milderen und fruchtbareren Klima oft nötiger, um die Bewohner zur Wirklichkeit und Fleiß anzuhalten, in diesem rauhen Klima aber versagt dieses die Kargheit der Natur und ein einigermaßen scharfen Sporn würde den Landmann leicht zum nieder gucken bringen, weil die Kraft der Natur fehlt, ihr erträglicher Fleiß ist auf Dauer Beweis dafür. Gunzenau hat die Feldwirtschaft, das heißt aber weiter nichts, als man zieht nur alle 6 Jahre Unterfrucht indem solche in dieser hohen Lage sehr schlecht gerät, es wird nicht nur alle 6 Jahre sondern in 6 Jahren verschiedenemal gedüngt. Da hier in dieser rauhen Lage der Kleebau aller Empfehlung entspricht, so darf man hoffen und wünschen daß in vielen Gegenden die leidige Kargheit welche ihr so sehr unter allerei Entschuldigungen im Weg steht, endlich noch überzeugt werden wird, denn nur dem Klee glaubt man hier ein besseres Gedeihen der Winterfrucht und der Gerste auch Sommerweizen zu erdenken.

Romrod am 20. Dezember 1817

Wiehl Schloßer

Zeittafel

(Einige Textstellen sind wortgetreue Abschriften.)

- 1012 Erste urkundliche Erwähnung von „Gunce-naho“ als Grenzort in der Zunderhart-Stiftung Kaiser Heinrichs II an das Stift Fulda.
- 1290 Erbauung der Naxburg durch die von Blankenwald und von Lissberg; von dort aus regierten im Mittelalter die Vögte das Land. Einige Jahre später wurde die Naxburg wahrscheinlich durch den Abt von Fulda zerstört, wobei auch Gunzenau und die angrenzenden Dörfer in Mitleidenschaft gezogen wurden.
- 1338 Werner von Blankenwald verpfändet an die Eisenbacher seine Gerichte Freiensteinau und Moos, zu dem Gunzenau damals gehörte, die er von der Pfalz zu Lehen hatte, für 1.100 Pfund Heller, wofür die Eisenbacher die Gerichte von Hermann von Lissberg gelöst hatten.
- 1339 Bayern belehnt die Eisenbacher mit dem Blankenwaldschen Lehen Freiensteinau und Moos.
- 1355 Simon und Heinrich, Gebrüder von Schlitz. Söhne des verstorbenen Marschalls Herrn Heinrichs, verkaufen auf einen Wiederkauf ihr Dorf Gunzenau, das gelegen ist auf dem Walde, Gut und Leute, mit allem Nutzen und Rechte dem Ritter Kunkel von Büdingen für 60 Pfund Heller. Herr Kunkel soll die Leute nicht mit Gewalt „beiden“, auch nicht den Verkäufern in dem zugehörigem Holze „unmöglichin“ Schaden tun.
- 1399 Pfalzgraf Ruprecht erneuert das Lehen der Gerichte Freiensteinau und Moos an die Eisenbacher. Dazu gehört auch die Naxburg, soweit sie wieder aufgebaut werden sollte.
- 1410 Naxburg liegt in Trümmern.
- 1427 Landgraf Ludwig von Hessen und der

	Mainzer Erzbischof, Rheingraf Konrad von Dann, schließen in Frankfurt Frieden und beenden damit den 200-jährigen Streit um die Vorherrschaft in Hessen. Somit scheitert der Versuch des Erzbistums Mainz, in Hessen ein geschlossenes geistliches Territorium aufzubauen.		Gunzenau (Gonnthenahe) als unter den 12 Schöffen einer namens Henne Markel mit.
1428	Kurfürst Ludwig von der Pfalz gibt die Gerichte Freiensteinau und Moos, die seither an die im Mannesstamm ausgestorbenen Eisenbacher verliehen waren, als Lehen an die Riedesel zu Eisenbach.	1484	Weitere Belehnung der Riedesel durch die Pfalz
1437	Lehnserneuerung durch die Pfalz an die Riedesel	1488	Die Riedesel verpfänden den Mooser Grund an den Landgrafen von Hessen, um das Land vor dem Zugriff des Mainzer Erzbischofs zu sichern.
1443/50	Lehnserneuerung durch die Pfalz an die Riedesel	1491	Der Landgraf gibt den Mooser Grund, den er als Pfand hatte, wieder an die Riedesel zurück.
1458	Schiedspruch durch den Landgrafen Ludwig von Hessen in einem Streit zwischen dem Abt Reinhard von Fulda und den Riedeseln zu Eisenbach, wobei der erste behauptet, daß die Riedesel die beiden Gerichte Freiensteinau und Moos vom Kloster Fulda zu Lehen hätten.	1502	Lehnserneuerung durch die Pfalz
1466	Lehnserneuerung durch den Pfalzgrafen an die Riedesel zu Eisenbach	1524	Das Kirchspiel Crainfeld wird geteilt und Niedermoos gilt nun als Mutterkirche für Gunzenau.
1467	Alle Dörfer, die zur damaligen Zeit zum Gericht Moos gehörten, werden in der Fuldaer Fehde nach dem Tod des letzten Grafen von Ziegenhain wegen der Lehnsherrschaft zerstört.	1528	Einführung der Reformation
1471	Der Pfalzgraf ruft die Riedesel als seine Lehnsleute bei seiner pfälzischen Fehde gegen den Herzog von Veldenz zu Hilfe. Die Riedesel schicken ein 150 Mann starkes Aufgebot aus dem „Blauen Eck“, die bei der Belagerung von Wachenheim und bei der Erstürmung der starken Festung Dürkheim beteiligt waren.	1530	Lehnserneuerung durch die Pfalz In der Klageschrift des Stifts Fulda gegen die Riedesel an das Reichskammergericht wird behauptet: „In Weidenau habe Ihr Schultheiß Heil Schwarzheit mit dem Vieh der Dorfschaft Gunzenau eines Morgens früh die Frucht schleifen und zertreten lassen, und das in einer Zeit, in der ohnehin die größte Not und Teuerung herrschte.“ Bau eines Galgens durch die Riedesel
1482	Weistum über die Wiederaufrichtung des Gerichts im Mooser Grund. Dabei wirkt von	1542	Heinz Juncker, Schultheiß in Nieder-Moos.
		1544	Johann VII. Riedesel kauft von Hektor von Mörle genannt Böhm für 300 fl dessen eigene Güter, die „Eisenbachische Eigen“ zu Freiensteinau und zwei Güter zu Gunzenau.
		1548/51	Lehnserneuerung durch die Pfalz
		1557/60	Lehnserneuerung durch die Pfalz
		1561	Einführung des Mooser Gerichtsbuches, hauptsächlich über Grundstücksverkehr und Weistum. Es wurde bis 1631 geführt. Heute befindet es sich in der Hohhausbibliothek.
		1573	Als Riedeselscher Förster in Moos wird Heinz Juncker genannt.
		1578/82	Pfälzische Lehnserneuerung für die Riedesel

- 1582 Peter Thomas ist Riedeselscher Schultheiß in Moos.
Huldigung der Untertanen des Gerichts Moos vor den Riedeseln in Niedermoos in der Hofreite des verstorbenen Schultheißen Heinz Juncker vor der Haustür unter offenem Himmel.
- 1584 Pfälzische Lehnserneuerung
- 1586 Als Güter im großen Erbvertrag der Riedeseln sind folgende Orte und Gebiete erwähnt: Gericht Moos mit den Dörfern Ober- und Niedermoos, Gunzenau, Metzlos und Metzlos-Gehaag sowie das Gebiet der Naxburg.
- 1590 Pfälzische Lehnserneuerung über die Gerichte Moos und Freiensteinau
- 1610 Erneute Huldigung des Gerichts Moos vor den Riedeseln
- 1614 Pfälzische Lehnserneuerung
Beginn einer langjährigen „Revolt“ der Bauern des Gerichts Moos wegen unbilliger Vermehrung der „unangemessenen“ Frohdienste
- 1618-48 Im 30-jährigen Krieg werden in Gunzenau 27 von ehemals 36 Häusern, die im Jahr 1617 bestanden, zerstört.
- 1627/28 In der ganzen Gegend hält sich kaiserliches Kriegsvolk der Armee Tüly auf. Der Kaiser hatte den obersten Lehnsherrn der Gerichte Freiensteinau und Moos, Pfalzgrafen Friedrich, den „Winterkönig“, als Empörer für abgesetzt erklärt und dessen Güter an den stark katholischen Bayerischen Herzog Maximilian, einen Verwandten des Pfalzgrafen gegeben, inkl. die beiden Gerichte, die wegen ihrer evangelischen Konfession schwer zu leiden hatten.
- 1629 Bayerische Lehnserneuerung
In dieser Zeit sterben in Gunzenau 41 Menschen, hauptsächlich Kinder, an der Pest.
um 1630 Errichtung einer Kapelle als Holzbau
- 1635 Die Kriegsgreuel sind im Gericht Moos so stark, daß in diesem Jahr kein Ochse, hauptsächliches Fahrtier damals, vorhanden ist.
- 1636 Die Zahl der Haushalte fällt auf 18. Diese müssen 4 Soldaten Dauerquartier geben, sie verpflegen und ihnen wöchentlich noch 30 fl zahlen. Dabei sollte das lediglich eine Schutztruppe sein.
- 1640 Alle Erbzinsgüter im Gericht Moos werden geometrisch vermessen und Stück für Stück nach Lage der Größe aufgeschrieben. Das ist das „Mooser Meßbuch“, das 1789 und länger noch als Unterlage für das Gericht, Abgaben, Ordonnanzmatrikel (anstelle eines Steuerbuches) benutzt wird. Demnach hat Gunzenau zu dieser Zeit 42 Hübner (zu 30 Morgen) = im Ganzen 1.288 Morgen
- 1654 Ein Wolf holt sich am 2. Oktober mitten im Dorf Merz Glasens Sohn und verschleppt ihn. Merz Karies Sohn verfolgt den Wolf zu Pferde, aber kann ihn nicht einholen. Nach 3 Tagen finden Nachbarn Hemd und Haare des Kindes.
- 1664 Untersuchung der Streitigkeiten zwischen den Bauern des Gerichts Moos und den Riedeseln durch den pfälzischen Amtskeller zu Otzberg und Umstadt Schultesius.
- 1665 Zwischen den Bauern des Gerichts Moos und den Riedeseln kommt kein Vergleich zustande.
- 1669 Trotz der Androhung einer Geldstrafe erst von 100 und dann von 200 fl weigern sich die Bauern des Gerichts Moos (außer 15 Untertanen), den Riedeseln zu huldigen.
- 1669/71 Der Pfalzgraf schickt eine weitere Einigungskommission, die den Streit zwischen dem Gericht Moos und den Riedeseln ebenfalls nicht schlichten kann.
- 1673 Französischer Aufbruch in Gunzenau am 11. Juli

- Ruinöse Einquartierung kaiserlicher Truppen aus Frankreich am 31. Juli und 1. August in Gunzenau, die offenbar als Teile eines französischen Requisitionskommandos zu betrachten sind mit dem Zweck, 800 Stück Vieh aus dem Riedeselschen Bestand an die Turenne abzuliefern. Diese ziehen jedoch nach kurzer Zeit wieder ab.
- 1674 Einquartierung der kaiserlichen Kompanie Graf von Holstein im Gericht Moos
- 1675 Erster Kirchweihgottesdienst in der Kapelle zu Gunzenau durch Pfarrer Riegelmann
- 1676 Die Riedesel fallen mit bewaffneter Mannschaft in Freiensteinau ein und setzen ihren vom Abt in Fulda abgesetzten Schultheiß Severin Splithusen wieder ein. Auch der Ausschuß des Gerichts Moos ist aufgeboten.
- 1683/04 Die Riedesel gehören zur Reichsritterschaft. Ihre Reichssteuern müssen sie in ihrem Land verteilt erheben. Von 1.000 fl Steuerfähigkeit hat das Gericht Moos 175 fl aufzubringen.
- 1698 Eine weitere pfälzische Kommission zur Schlichtung des Streits zwischen dem Gericht Moos und den Riedeseln, die scharfe Druckmittel anwendet und die Bauern zwingt, ihre ablehnende Haltung gegen die Riedesel aufzugeben.
- 1700 Gunzenau hat 32 Häuser.
- 1705 Anstelle der alten Fachwerkkapelle wird eine Fachwerkkirche errichtet.
- 1708 Anstelle eines abgängigen alten Galgens wird vor dem Naxburger Wald ein steinerner Galgen errichtet.
- 1715 Das Gericht Moos wird von jetzt ab durch den Freiensteinauer Schultheißen mitverwaltet.
- 1717 Der Reichloser Teich in der Gunzenauer Gemarkung wird angelegt. Die Bauern des Gerichts Moos beschwerten sich, daß die Hintersiedler nicht zu den die Bauern sehr belastenden Dienst-Frohnfahren herangezogen werden, da sie absichtlich in ihrer Besitzgröße unter einer Hube bleiben.
- 1721 Neue Beschwerden der Bauern des Gerichts Moos, daß die Hintersiedler fast mehr Vieh als die Bauern halten. Dadurch würden sie die Gemeindeweiden übermäßig abnutzen. Die Riedesel bestimmen, daß die Hintersiedler, die mit 2 Stieren und einem Pferd oder mit einem Paar starker Ochsen fahren, als „halbe“ Bauern gelten und halbe Fahrdienste tun sollen. Dagegen beschwerten sich die Hintersiedler erfolgreich durch den Hinweis, daß es im Gericht Moos nie Halbbauern gegeben habe.
- 1724 Belastung der Bewohner des Gerichts Moos durch die von der Abtei Fulda eingeführten Zölle
- 1728 Die Riedesel genehmigen im Mai der Gunzenauer Gemeinde einen Markttag (Krämermarkt) auf Simonis et Judae (28.10.).
- 1733 Seit alters her mußte das Gericht Moos einen Untertan jeweils für die Eisenbacher Schloßwache stellen.
- 1745 Durch rinderpestkrankes Vieh, das bei den häufigen Truppendurchzügen in das Gericht Moos kam, folgt in den Gerichten Moos und Freiensteinau ein großes Viehsterben, dem in Gunzenau 81 Stück Vieh zum Opfer fallen. Die Riedesel befehlen sehr vernünftige Abwehrmaßnahmen. Alles wäre gut gewesen und die Seuche hätte wesentlich weniger Opfer gefordert, wenn nicht plötzlich die alte grundsätzliche Widerspenstigkeit der Freiensteinauer wieder aufgestachelt worden wäre und sie wider aller Vernunft das getan hätten, was das Viehsterben beförderte statt eindämmte. Vier Wochen genügen, um aus dem pflichttreuen Samschultheißen Fau-

- erbach einen lebensmüden, fast selbstmordreifen Mann zu machen. 7 Hofreiten brennen ab. Sie werden mit Hilfe der Ortsbürger und der Bewohner der umliegenden Ortschaften wieder aufgebaut.
- 1747 Hohe Fouragelasten (Lebensmittel) bei Durchzügen kaiserlicher Truppen
- 1756-63 Württembergische Truppen in Quartier im Gericht Moos. Unmäßige Fourageforderungen und unbarmherzige Behandlung der Quartierleute (7-jähriger Krieg). Der Kaiser verlangt von den Riedeseln für den Krieg gegen die Preußen 1.842 fl Subsidiën, wovon das Gericht Moos 327 fl aufzubringen hat.
- Durchmärsche der Engländer in Richtung Fulda
- 1762 Urteilsspruch, in dem die Gerichte Freiensteinau und Moos verurteilt werden, 6.000 fl rückständige Kriegsleistungen zu zahlen.
- 1763 Nach Ende des 7-jährigen Krieges lassen die abziehenden Truppen die Gerichte Moos und Freiensteinau schwer mißhandelt zurück. Beide Gerichte weigern sich danach, die Gelder, die sie gerade für gelieferte Fourageportionen erhalten haben, sofort wieder für neue Lieferungen an kaiserliche Truppenteile auszugeben.
- 1765 Die Steuermoral in den beiden Gerichten wird zusehends schlechter. Die Riedesel haben große Schwierigkeiten mit ihren Bauern.
- 1766 Die Riedesel sollen von der Ritterschaft aus für die kaiserliche Armee 9 Rekruten stellen, darunter vom Gericht Moos 1 18/32 Man. Ob sie den halben Mann aus Gunzenau genommen haben ?
- 1766 Petition der Mooser Untertanen, die durch die Verwahrlosung der Wälder notwendige Kürzung der Holzrationen nicht, wie geplant, um 1/2 sondern nur um 1/4 Klaffer herabzusetzen.
- 1768 Weitere Petition der Hausbesitzer um Bauholz und Stämme, da manche Häuser dem Einsturz nahe seien. Den meisten wird bei einer Besichtigung der Häuser die Bitte abgeschlagen.
- 1769 Wegen der Mutterkirche in Niedermoos brechen zwischen den Freiherrn und den Bauern des Gerichts Moos starke Meinungsverschiedenheiten aus, ob man statt der im Felde liegenden alten Kirche in Nieder-Moos eine neue bauen oder die alte reparieren soll. Die Riedesel lassen durch ihren Forstbeamten Eifert alle ihre Waldungen und einen Teil der Hutweiden nach einem Waldmorgen zu 180 Ruthen je 16 Darmstädter Schuh vermessen und in eine Forstkarte eintragen. Dabei ergibt sich, daß außer den herrschaftlichen Wäldern in der Gemarkung Gunzenau 189 Morgen Hutweiden und 3 Morgen Privatwald sind.
- 1771 Um das heimische Gewerbe schädigende Einkäufe in fremden Städten zu unterbinden, die die Butterfahrer vermitteln, verhängen die Riedesel eine zeitweilige Ausfuhrsperre für Butter und Eier aus den Gerichten Freiensteinau und Moos. Bürgermeister und Schöffen zu Gunzenau wehren sich erneut bei den Riedeseln gegen die Aufnahme neuer Hintersiedler, da deren Zahl schon zu groß sei. Diese sind von den Fahrdiensten befreit und haben nur Handfrohnen und Botengänge zu leisten. Durch Fleiß und Sparsamkeit schaffen sich die Hintersiedler hoch. Wo sie Land roden oder kaufen können, tun sie es, halten sich aber streng unter der 30 Morgen-Grenze, sonst wären sie in den Stand der ganzen Bauern aufgerückt. Daraus entspringen immer mehr Reibereien zwischen den Bauern und den Hintersiedlern.

- 1771-86 In Gunzenau gibt es in diesem Zeitraum 124 Neugeborene und 99 Tote.
- 1773 Der 1. Beerdigte auf dem erneuerten Friedhof ist Lorenz Jockei.
- 1774 Die Hintersiedler des Gerichts Moos verweigern die Beteiligung an den Reparaturkosten für die Niedermooser Kirche. Es wäre Gebrauch, daß diese Kosten auf die Bauern nach der Morgenzahl umgelegt würden. Zu dieser Zeit gibt es in Gunzenau 22 Pferde, 34 Ochsen, 120 Kühe und 154 Stück Jungvieh.
- 1776 Der Streit zwischen Gunzenauer Bauern und Hintersiedlern wegen Aufbringung der Reparaturkosten für die Niedermooser Kirche schwelt weiter und lodert zeitweise heftig auf.
- 1780 Es stellt sich heraus, daß die Niedermooser Kirchenrenovierung eine unzureichende Maßnahme war. Die „Reparaturpartei“ behauptet, die Wiederherstellung der alten Kirche sei absichtlich nicht ausreichend gemacht. 1/3 der Gunzenauer verlangen eine durchgreifende Reparatur, die anderen treten für einen Neubau ein.
- 1782 Die Riedesel entschließen sich zu einem Neubau der Niedermooser Kirche. Aus der Begründung ist interessant, daß sich der Vorschlag auf 8.000 fl belief (tatsächlich kam der Bau auf über 13.000 fl) und die neue Kirche in das Dorf verlegt wird. Außerdem sollte sie mehr Raum als die alte Kirche haben, denn seither gab es durch die Enge viel Unordnung beim Sitzen, Zank und Streit während des Gottesdienstes, sogar zerrissene Kleider und blutige Auftritte, schließlich sogar Prozesse. Zudem hatte sich das junge Volk aus den Filialgemeinden, das sowohl am Vormittagsgottesdienst wie an der nachmittäglichen Katechismuslehre teilnehmen mußte, angewöhnt, in der Zwischenzeit nicht nach Haus zu gehen, sondern sich in den Sträuchern und Gehölzen um die Kirche herumzutreiben und Unfug zu machen. Gunzenau gibt von seinem 3.000 fl Kirchenkapital 1.000 fl.
- 1784 ff Als Riedeselscher Förster in Gunzenau: Knab, dessen Grabmal noch heute auf dem Friedhof steht.
- 1784/85 Eine Petition des Gerichts Moos, weit abgelegene Stücke ihrer Güter mit Holz bepflanzen zu dürfen zur Steuerung der Holznot, da die Riedeselschen und die Gemeindewälder durch Raubbau bei weitem nicht mehr den Holzbedarf decken konnten.
- 1785/86 Mißjahre - Ein Gemisch aus Hafer und Kartoffel mit wenig Gerste wird zu einem nassem, nicht lang gesundbleibendem Brot verbacken.
- 1788 In Gunzenau stehen 25 Pferde, 32 Ochsen, 124 Kühe, 96 Jungtiere, 160 Schafe und 90 Schweine. Die Riedesel hatten die Ziegenhaltung zur Schonung der Weiden tatkräftig unterbunden. Jedes Haus hat jährlich 25 alb „Rauchgeld“ (auf jedem Haus - jeder Feuerstätte - ruhende, gleiche, jährliche Abgabe) an die Riedesel zu zahlen. Ebenso die „Erbzinsen“. Beides beträgt in Gunzenau zusammen 125 fl und ist zu Michaelis fällig. Dazu kommen noch die „Fruchtgefälle“ (Abgabe in Form von Früchten), die ebenfalls zu Michaelis in die Zehntscheune zu Niedermoos geliefert werden müssen. Als „Treseney“ (Geld- und Fruchtgabe) muß jedes Haus ein „Rauchhuhn“ (fällig an Fastnacht) und 1 alb 2 Pfg „Käsgeld“ abgeben. Für jede Hube Landes sind noch vier Hähne und 20 Eier zu entrichten, die Naturalien auch am Michaelistag.

- 1789 Gunzenau hat 41 Häuser inkl. 1 gemeinde eigenes Hirtenhaus. Gezählt werden 19 Bauern und 21 Hintersiedler-Familien mit zusammen 263 Seelen. Alle betreiben Ackerbau, auch die 3 ansässigen Schneider, ein Drechsler, ein Glaser, 3 Huf- und Wagenschmiede, 2 Wagner, ein Schuster und ein Gürtler. Die Schneider haben im Gericht Moos eine eigene Zunft, die anderen gehören zu Freiensteinauer oder Lauterbacher Zünften. Die einzige ortsansässige Gastwirtschaft gehört der Gemeinde. Der wohlhabendste Gunzenauer ist der Kirchensenioren Sebastian Jost, der als einziger im Gericht Moos 3 Hüben (= 90 Morgen) hat und gleichzeitig der einzige konzessionierte Branntweinbrenner im ganzen Gericht ist. Im Gericht Moos finden in jedem Jahr zwei ungebotene Gerichte statt, deren Termin; jeder kennt und bei denen alle Männer erscheinen müssen, sofern sie nicht krank sind. Die Termine sind Dienstag vor Walpurgis und Dienstag vor Michaelis. Inhalt der Sitzung: Rügung der Feldfrevel, Abnahme der Erbholdigungen der jungen Mannschaft, Anwesenheitsfeststellung, Neubesetzung erledigter Schöffenstellen und Verkündigung herrschaftlicher Verordnungen.
- 1790 Von zwölf Gerichtsschöffen stellen die Gunzenauer von da an zwei. Der Gunzenauer Joh. Nau ist als Schulmeister, Schäfer und Schweinehirt nach Wünschenmoos verdingt.
- 1792 Beschwerden einer Deputation des Gerichts Moos über die damals einsetzenden Holzpreis-Erhöhungen und das Verbot des Heidekraut- und Laubholens. Die Riedesel lehnen aber die Anträge im Interesse der Waldschonung ab.
- 1805 Auf Beschluß der Riedeselschen Schulkommission soll die Besoldung der Filialschullehrer in den Gerichten Freiensteinau und Moos durch Zuweisung eines angemessenen Stückes Hutweide zur Kultivierung verbessert werden. Ferner sollen die Gemeinden angehalten werden, entweder neue Schulen zu bauen oder ausreichend große Stuben zur Verfügung zu stellen. Den Lehrern soll auch Brennholz zugeteilt werden. Die Kommission drängt auf die Überwachung der regelmäßigen Auszahlung der Lehrerlöhne.
- 1860 Durch den Reichsdeputationshauptschluß und die Gründung des Rheinbundes ist es mit der Riedeselschen Herrschaft aus. An diesem Tag kommt ein französischer Kapitän mit 90 Unteroffizieren und Mann nach Lauterbach und ein Offizier und 48 Mann nach Obermoos, um das immediate Gebiet für die Regierung zu besetzen, für die es nach den Pariser Verhandlungen bestimmt ist. Es dauert eine Zeitlang, bis man sich an die neuen Verhältnisse gewöhnt hat. Daher arbeitet die Riedeselsche Regierung vorerst noch weiter. Es werden Klagen wegen der immer mehr sich verbreiternden Güterteilungen an sie herangetragen besonders im Gericht Moos. Sie können aber wegen der Zeitumstände nichts machen.
- 1812 Viele junge Burschen, auch aus unserer Heimat, werden auf Weisung des Großherzogs Ludwig von Hessen zur französischen Armee eingezogen, um unter dem Franzosenkaiser Napoleon am Rußlandfeldzug teilzunehmen, von dem der Großteil der Soldaten nicht mehr nach Hause zurückkehrte.
- 1813 Nach der Völkerschlacht bei Leipzig wird der hiesige Raum durch sich zurückziehende französische Truppen und den Truppen der siegreichen Allianz Rußland, Österreich und Preußen, der sich schließlich auch der Groß-

- herzog Ludwig von Hessen mit der Dörnigheimer Konvention angeschlossen hat, schwer getroffen. Plünderungen, Raub und Mißhandlungen sind an der Tagesordnung.
- 1817 Erlaß einer Wasserordnung in Gunzenau
- 1820 Zugehörigkeit zum Amt Freiensteinau
- 1821 Zugehörigkeit zum Landratsbezirk Herbstein und zum Landgericht Altenschlirf
- 1825 Zugehörigkeit zum Landratsbezirk Lauterbach (Umbenennung)
- 1830 In Gunzenau gibt es 43 Häuser mit 286 Einwohnern, wovon 6 katholisch sind.
- 1837 Nach Streitigkeiten um das Brennholz verkünden die Riedesel am 9. April, wenn sich die Gemeinden nicht binnen 3 Wochen zur Annahme bereit erklären, würden sie das Holz meistbietend versteigern lassen. Noch vor Ablauf der dreiwöchigen Frist erklären die Gemeinden Obermoos, Gunzenau und Reichlos, sie wollen ihr Holz im Steckenmaß annehmen.
- 1847-52 Vermessung der Gemarkung (Situationspläne) durch den Geometer 1. Klasse Adam Schlag und seinem Gehilfen A. Merz
- 1848 Zugehörigkeit zum Regierungsbezirk Alsfeld
- 1852 Zugehörigkeit zum Kreis Lauterbach und zum Landgericht Herbstein
- 1853 Abschluß des Jahrholzvertrages zwischen den Riedeseln und 15 Bauern und 20 Hintersiedlern der Gemeinde Gunzenau
- 1854 295 Einwohner
- 1858/59 Große Trockenheit und Wassermangel, so daß die Bürger das Wasser von weither herbeischaffen müssen.
Diese Not treibt die Bürger dazu, im Winter 1858 einen Gottesdienst in der Kapelle zu halten, in dem sie Gott um Hilfe anflehen. 8 Tage danach tritt Regen ein und die Not ist behoben.
- 1862 Anlässlich der Marktkirmes am 28. Oktober werden Johannes Heinrich Bloß und sein Vater (Göbelgehannes) in der Gastwirtschaft Eifert (Melchesch) von Kirmesbesuchern aus Reichlos erstochen. Sein Bruder wird dabei schwer verletzt. Einer der Haupttäter flüchtet noch am selben Tag Richtung Amerika.
- 1863 Verurteilung der restlichen Täter, wobei sich einer im Gerichtshaus in Gießen erhängt. Die anderen 4 Täter werden zu 13, 9, 8 und 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.
- 1862/63 Durch Scharlachfieber sterben innerhalb von 5 Monaten 10 Kinder.
- 1864 Am 13. Januar ereignen sich 3 Todesfälle innerhalb von 4 Stunden.
- 1868 Hageljahr; im Kirchspiel werden Geldsammlungen durchgeführt, um hagelgeschädigte Gemeinden zu unterstützen.
- 1870 Auswanderung von Schullehrer Rahn nach Amerika
- 1870/71 Teilnehmer aus Gunzenau im Krieg zwischen Deutschland und Frankreich waren, soweit bekannt, Jörg Möller (Bornmanns) und Johannes Herchenröder (Scheffersch).
- 1872 Pflanzung der beiden Friedenslinden in der Eschenbach als Schafsruhe, die im Naturdenkmalsbuch des Kreises eingetragen sind.
- 1878 264 Einwohner
- 1879 Zugehörigkeit zum Amtsgericht Herbstein
- 1884 Im Juli ertrinkt Kaspar Zier (Zierjes) im Eichesweiher. Am Tag danach zerstört ein furchtbares Hagelwetter die Fruchtfelder in Gunzenau. Zu dieser Zeit herrscht im Dorf aufgrund der Bürgermeisterwahl Streit unter den Bürgern. Zur Beerdigung von Kaspar Zier ermahnt Pfarrer Knab die Bürger, Zank und Streit zu begraben. Ausgrabungen an der Naxburg Auswanderung von 2 Familien nach Ruß-

- land, um dort das ihnen versprochene Land zu übernehmen.
Gründung der ersten deutschen Kolonien (Schutzgebiete); Georg Herchenröder (Scheffersch) als Angehöriger einer Kolonialtruppe in Deutsch-Südwestafrika
- 1889 Das 6-jährige Kind des Gastwirts Fehl (Melchesch) ertrinkt am Tag seiner Einschulung im kleinen Teich oberhalb des Dorfes (Hokehane), als es auf dem Weg zu seinen Eltern ist, die auf dem Felde arbeiten.
- 1895 Erlaß einer Wiesenpolizeiordnung durch das Großherzogliche Kreisamt
- 1874-97 Auswanderung von 7 Männern, 10 Frauen und Mädchen sowie 8 Kindern nach Amerika
- 1900 Das Wohnhaus der Familie Greb (Konrade) brennt nach einem Blitzschlag ab.
- 1910 255 Einwohner
- 1914/18 Als Folge des 1. Weltkrieges sind 3 Gefallene und 2 Vermißte zu beklagen.
- 1916 Der Bauer Johannes Schwarz (Prächtesch) verunglückt tödlich bei der Fahrt mit einem Heuwagen.
Das Anwesen der Familie Karl (Boßjes) wird ein Raub der Flammen.
- 1921 Gründung des Radfahrervereins Gunzenau
- 1923 Einweihung einer Gedenktafel für die Gefallenen und Vermißten des 1. Weltkrieges in der Kirche
Anschluß an die öffentliche Stromversorgung
- 1925 247 Einwohner
- 1927 Bau der Wasserleitung mit Windturbine (Windmotor)
- 1936 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Gunzenau
- 1937 Bau der „Mathildenstraße“ (Gunzenau - Jossa)
Das Wohnhaus sowie Teile der Wirtschaftsgebäude der Familie Hildebrand (Zierjes) brennen ab.
- 1939 212 Einwohner
- 1939-45 14 Gefallene und 7 Vermißte infolge des 2. Weltkrieges
- 1946 333 Einwohner
- 1950 277 Einwohner
Durch Blitzschlag brennen Scheune und Stallungen der Farn. Bloß (Göbelgehanne) vollständig ab. Die Scheune des Nachbaranwesens Prächter (Baltersch) wird durch Funkenflug ebenfalls ein Raub der Flammen.
Bau des Spritzenhauses mit Großviehwaage neben der Kirche
- 1953 Abriß der alten Schule und Bau einer neuen an der selben Stelle
- 1954 Nach dem Abriß des Armenhauses (früheres Hirten und Schulhaus) wird an gleicher Stelle ein 2-Familienhaus von der Gemeinde gebaut.
- 1955 Lehrer und Schüler legen auf einem Stück Gemeindeland einen Schulwald an.
- 1955-60 Bau der Kanalisation
- 1957 236 Einwohner. Die Zahl ist ungefähr auf die der Vorkriegsjahre gefallen.
Ausbau der Ortsdurchfahrt
Überfall auf die Spar- und Darlehnskasse Gunzenau
- 1956-63 Flurbereinigung
- 1959 Erweiterung des Wasserwerks
Bohrung eines Tiefbrunnens
- 1961-63 Erneuerung der Friedhofsmauer
- 1962 Bau der Raiffeisenhalle
- 1964 Bau eines Feuerwehrgerätehauses mit Schlachtraum und Gefrieranlage
- 1965 Gründung der Maschinengemeinschaft
Anschaffung eines Tragkraftspritzenanhängers für die Freiwillige Feuerwehr
Zugehörigkeit zum Amtsgericht Lauterbach
- 1966 Bau der Maschinenhalle durch die Maschinengemeinschaft

1967	Bau eines Kinderspielplatzes	1996	60-jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Gunzenau mit Festakt
1970/71	Umbau der Schule zum Gemeinschaftshaus	1997	Renovierung von Außen- und Eingangsbereich des Dorfgemeinschaftshauses
1971	Bau einer Trocknungsanlage durch die Maschinengemeinschaft	1998	Innenrenovierung des Feuerwehrgerätehauses und des Dorfgemeinschaftshauses in Eigenleistung
1972	Im Zuge der Gebietsreform Zugehörigkeit zur Großgemeinde Freiensteinau		Übergabe eines neuen TSF-Fahrzeuges und einer neuen Tragkraftspritze an die freiwillige Feuerwehr 191 Einwohner
1975	Erweiterung der Maschinenhalle durch die Maschinengemeinschaft
Anbau an die Raiffeisenhalle		
1976	Indienststellung eines Tragkraftspritzenfahrzeuges an die Freiwillige Feuerwehr
Dürrejahr; gemeinsam beschaffen sich die Bauern von weiter gelegenen Ackergebieten Stroh für die Tiere und werden dabei durch die Bundeswehr und amerikanische Soldaten unterstützt.		
1978	Drei Großbrände durch 17-jährige Brandstifterin bei Farn. Hofmann (Konrade), Farn. Jost (Rittersch), Farn. Mees (Hokehane)		
1978-79	Bau der Friedhofshalle und Ausbau des Friedhofes mit Anschluß an die Strom- und Wasserversorgung		
1979	Gründung der Gymnastikgruppe Gunzenau		
1980	Gründung des Vereins Scheierburzler Gunzenau		
1984	Erneuerung der Gehwege		
1986	Gründung des Schützen Vereins Gunzenau 50-jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Gunzenau mit Festakt		
1988	185 Einwohner		
1987-90	Renovierung der Kirche		
1992	Bau einer Kläranlage		
1994	Bau eines Festplatzes		
1995	Renovierung der Maschinenhalle größtenteils in Eigenleistung der Mitglieder der Maschinengemeinschaft
Erneuerung der Friedhofsmauerabdeckung, der Bushaltestelle sowie des Back- und Wiegehauses größtenteils in Eigenleistung der Ortsbürger		